



Pfarrei St. Josef
Essen Ruhrhalbinsel
Der Pfarrgemeinderat

Protokoll der 20. PGR-Sitzung vom 3. Juli 2025

Anwesende Mitglieder: **Pfarrer Alter ; Gewisler, Stefan; Grempe, Nadine; Hackmann, Daniela; Lübbe, Jens; Nöhre, Johannes; Prinz, Katrin; Rasch, Petra; Rusch, Frank; Schneider, Vera; Siegmund, Annette;**

Gäste: **Dommers, Detlef; Friese, Werner;**

Beginn der Sitzung: 19.45 Uhr Ende der Sitzung: 21.50 Uhr

1. Begrüßung

2. Geistlicher Impuls

Die Anwesenden beten gemeinsam das Vater Unser.

3. Kurzbericht aus dem KV (Katrin Prinz)

Die Bezirksvertretung Bezirk VIII wünscht eine bessere Kommunikation mit unserer Pfarrei. Petra Rasch und Katrin Prinz als Vertreterinnen des PGR sowie Ulrike Esser und Thomas Struzek als Vertreter des KV werden diesbezüglich Kontakt mit der Bezirksvertretung aufnehmen.

4. Kurzbericht aus der AG Zukunft Kirchenmusik

Die Arbeitsgruppe, der Friedhelm Schüngel, Dirk Homberg, Christoph Eichmann, Petra Rasch und Vera Schneider angehören, hat sich getroffen. Es wurde vereinbart, dass die beiden hauptamtlichen Kirchenmusiker eine Aufstellung ihrer Aufgaben anfertigen (z. B. Anzahl der Messen, Schulgottesdienste, Beerdigungen etc.), um einen Überblick zu gewinnen. Auf dieser Basis kann dann besser beraten werden, was priorisiert werden soll und welche Aufgaben ggf. auch ehrenamtliche Musiker übernehmen könnten.

Es wird angeregt, auch die verschiedenen Bands und Instrumentalisten miteinzubinden, die in vielen Gottesdiensten tätig sind. Es gibt in unsere Pfarrei tatsächlich viele Musikbegeisterte, deren Engagement wertgeschätzt werden muss. Ebenso gebührt den Honorarkräften eine große Wertschätzung für ihren Einsatz. Petra Rasch erklärt, dass die Arbeitsgruppe diesen Personenkreis sehr wohl im Blick habe, dass es aber in der ersten Phase erstmal um die Gottesdienste gehe, die bisher mit Orgelbegleitung stattfinden. In einer späteren Phase werden alle anderen Gruppen und ihre Einsatzmodalitäten berücksichtigt. Pfarrer Alter betont, dass die Arbeitsteilung zwischen hauptamtlichen Kirchenmusikern, Honorarkräften und ehrenamtlich tätigen Musikern klar definiert werden müsste.

5. Rückblick Fronleichnam

Die Rückmeldungen zur diesjährigen Fronleichnamtsfeier in St. Josef waren durchweg positiv: stimmiger Gottesdienst, gute musikalische Begleitung, sehr gute Predigt von Pater Alex, kurzer, gut zu gehender Prozessionsweg, zwei ansprechende Staios unter Einbeziehung der Kommunionkinder und der Kita-Kinder (Zitat: „kurz und knackig“), gemeinsames Singen des Steigerliedes als Abschluss. Die Möglichkeiten des Pfarrheims St. Josefs wurden gut genutzt (großer Saal, 2 Terrassen etc.). Auch zwei Lokalpolitiker haben sich für die schöne Fronleichnamtsfeier bedankt. Im nächsten Jahr wird die

pfarreweite Fronleichnamtsfeier in Herz Jesu stattfinden. Es wird angeregt, beim Imbiss auch Grillkäse für Vegetarier bereit zu halten.

6. Bericht: Überblick über die PEP Sach- und Beratungsstände der neun Essener Pfarreien und deren aktuelle Herausforderungen sowie weitere Infos zur derzeitigen Planung zum bistumsweiten Prozess „Christlich leben. Mittendrin.“ (Veranstaltung der Stadtkirche Essen am 30. Juni 2025)

Die Stadtkirche Essen hat je 6 Vertreter aller neun Essener Pfarreien (Vertreter KV, PGR und PEP-Steuerungsgruppe) zu dieser Veranstaltung am 30. Juni eingeladen, an der Petra Rasch und Frank Rusch seitens des PGR teilgenommen haben.

Im ersten Teil hat jede Pfarrei in einem kurzen Bericht einen Überblick über den jeweiligen Stand der Umsetzung des PEP gegeben. Unsere Pfarrei bewegt sich dabei hinsichtlich der Umsetzung des Geplanten im Mittelfeld. Im Allgemeinen werden überall die Entscheidungen des PEP durch die anfallenden Kosten und die vorhandenen Kirchbauten, jedoch nur sehr wenig durch pastorale Überlegungen bestimmt. In einer Pfarrei wurde entschieden, dass von den 13 vorhandenen Kirchen nur zwei bestehen bleiben, eine dritte wird von einer muttersprachlichen Gemeinde genutzt. Möglicherweise kann es zwischen unserer Pfarrei und einzelnen anderen zu bestimmten Themen einen bilateralen Austausch geben. Petra Rasch wird das Protokoll der Veranstaltung und die vorgestellten Präsentationen verschicken.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um den Prozess auf dem Weg zur Kirche auf Stadtebene Christlich leben. Mittendrin. Es wurde ein Zeitplan gezeigt, der die vorgesehenen Entwicklungsschritte der zehn Städte und Kreise unseres Bistums darstellt. Die Städte Oberhausen und Bottrop sind bereits in dem Prozess, eine Stadtpfarrei vorzubereiten. Dieser Zeitplan, der bei der Veranstaltung *Denkbar.Digital* am 20. Mai und auch in einer von Pfarrer Alter am 15. Mai verschickten Präsentation gezeigt wurde, wurde leider nicht näher erläutert, sondern offensichtlich als bekannt vorausgesetzt. Für Essen wird dort der Beginn eines Vorprozesses (Bildung einer Projektgruppe etc.) für das 3. bzw. 4. Quartal 2026 angegeben. Von den Anwesenden wurde dann ein Votum darüber erwartet, ob sie diesen vorgeschlagenen Zeitplan (Abschluss Hauptprozess 2029/30, danach Umsetzungsprozess) mitgehen können. Da die Anwesenden jedoch auch noch am Ende der Veranstaltung fehlende Klarheit über den weiteren Weg und sein Ziel (z. B. Anzahl der neu zu gründenden Pfarreien in Essen, zukünftige Rolle von KV und PGR, Umgang mit den bestehenden Patronatsrechten, Gestaltung und Ablauf dieses Prozesses etc.) beklagten, sahen sie sich nicht in der Lage, ein solches Votum abzugeben.

Jens Lübke ist davon überrascht. Er begrüßt ausdrücklich, dass der Prozess noch sehr offen ist. Wenn an dem Abend schon vorgestellt worden wäre, wie viele Pfarreien es in Essen geben werde, hätte das bestimmt großen Unmut hervorgerufen. Es ist gerade das Ziel, gemeinsam ein Konzept zu entwickeln und die Pfarreien zu beteiligen. Die Stadt Essen ist auf Grund ihrer Größe nicht mit den anderen Städten vergleichbar. Im Prozess soll daher gemeinsam entwickelt werden, wie viele Pfarreien in Essen bleiben werden. In Essen können wir von den z. T. schwierigen Erfahrungen der Städte Oberhausen, Bottrop und Gladbeck (wo es schon jetzt nur eine Pfarrei gibt) profitieren. So wurden in Bottrop und Gladbeck Prozessgruppen eingerichtet, die nun den Prozess dort begleiten.

In der Wahrnehmung von Petra Rasch und Frank Rusch wurde an diesem Abend zu wenig erklärt und diese Offenheit des Prozesses nicht genügend kommuniziert.

Pfarrer Alter erläutert die angesprochenen Patronatsrechte: Es gibt in Essen mit St. Lambertus, St. Ludgerus in Werden und St. Dionysius drei Pfarreien, die laut aufgrund ihrer historischen Bedeutung in erheblichem Maße vom Staat mitfinanziert werden. Würden diese Pfarreien aufgelöst, würden diese Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch in Oberhausen wird bei der Gründung der neuen Stadtpfarrei ein solches Patronatsrecht eine wesentliche Rolle spielen. Außerdem ist bei der Festlegung der neuen Pfarreien das bereits jetzt bestehende ausgeprägte Nord-Süd-Gefälle in unserer Stadt zu bedenken. Die Überlegung, dass die kleineren Städte des Bistums den Prozess beginnen, und dann die größeren Städte und die Kreisdekanate folgen, sei doch plausibel. Auch hätten, da der Abschluss des Hauptprozesses für die Jahreswende 2029/30 vorgesehen ist, die neu gewählten Gremien jeweils eine normale Legislaturperiode, die ein größeres Maß an

Mitgestaltungsmöglichkeiten biete als in den Pfarreien, in denen sie auf drei, zwei oder gar nur ein Jahr verkürzt sei. Die Art, wie das Votum eingeholt wurde (an einem Abend, der ursprünglich nur einem Austausch dienen sollte und von Teilnehmenden, die kein Mandat für die Entscheidung hatten), bezeichnet allerdings auch Pfarrer Alter als unglücklich. Seiner Einschätzung nach wird es nun wohl auf anderem Wege einzuholen sein.

Die grundsätzliche Bedeutung des Staatskirchenrechts wird betont. Johannes Nöhre macht noch einmal deutlich, dass der ungleiche Wissenstand zum Prozess *Christlich leben. Mittendrin* problematisch ist. Der Prozess wird zu einer anderen Art von Kirche und damit zu gewaltigen Veränderungen führen. Es wird der Wunsch geäußert, dass (im nächsten Jahr?) Bistumsvertreter in unsere Gremien kommen mögen, um über den Prozess genauer zu informieren.

Petra Rasch betont abschließend, dass der lokale Bezug und die lokale Arbeit fortgesetzt werden sollen. Auf der Veranstaltung wurden wichtige Punkte notiert, die bei den weiteren Beratungen nicht vergessen werden dürfen. Sie wird auch diese Liste mit den anderen Materialien verschicken.

7. Visitation September/Oktober 2025

Weihbischof Ludger Schepers wird im September und Oktober die Visitation in unserer Pfarrei durchführen, mit anderen Schwerpunkten als bei anderen Visitationen. Pfarrer Alter schickt den vorgesehenen Visitationsplan an die PGR-Mitglieder (schon geschehen). Weihbischof Schepers werde vor allem Personalgespräche führen, auch mit den drei Diakonen im Ruhestand. Ferner werde er alle Kitas, die Comenius-Schule und die drei Seniorenheime (Marienheim, Quartier St. Josef, APH St. Georg) besuchen. Dort werde es Gespräche mit den Bewohnern und der Geschäftsleitung sowie einen Gottesdienst geben. Zurzeit werde vom Pastoralteam und sachkundigen Ehrenamtlichen der Konsultationsbericht erstellt, den Pfarrer Alter nach Fertigstellung auch verschicken werde. Nach Abschluss der Visitation werde es schließlich einen Abschlussbericht geben.

8. Verschiedenes

8. 1. Pfarreibanner

Die bestellten Pfarreibanner hängen an den verschiedenen Standorten bzw. werden dort jetzt zeitnah aufgehängt. Im Sonntagsblatt vom 6. Juli erscheint ein von Petra Rasch verfasster Text, der die Aktion erläutert. Es wird gewünscht, dass auch in den Gottesdiensten das Thema aufgegriffen wird.

8. 2. Termine für Adventsflyer und JUPP

Die Ausgabe 3 des JUPP wird in diesem Jahr bereits am 1. November erscheinen, da die Redaktion durch einen Sonderpreis für diesen frühen Termin 1600€ einsparen kann. Der Redaktionsschluss ist daher bereits am 5. Oktober. In den lokalen Netzwerken soll dringend darauf hingewiesen werden, dass möglichst bis Ende September die Termine für die Advents- und Weihnachtszeit bei der JUPP-Redaktion und auch bei Petra Rasch für den Flyer eingereicht werden.

In diesem Zusammenhang werden auch die Termine für die traditionellen Frühschichten im Advent festgelegt, immer dienstags um 6 Uhr:

2. Dezember > St. Suitbert

9. Dezember > St. Georg

16. Dezember > St. Josef

23. Dezember: > noch offen. Daniela Hackmann wird mit dem Team in Herz Jesu absprechen, ob an dem Tag eine Frühschicht angeboten werden kann/soll.

Die Stoffbeutel als Dankeschön für die ca. 400 JUPP-Verteiler sind rechtzeitig geliefert worden. Der PGR übernimmt dafür die Kosten von ca. 1000€. Die Kosten von 200€ für die zunächst gelieferten Fehldrucke wird die JUPP-Redaktion bezahlen. Die fehlerhaft bedruckten Stoffbeutel können bei Gemeindefesten etc. für 1€ verkauft werden. Der PGR dankt der JUPP-Redaktion für das schöne und gut ausgewählte Geschenk.

8. 3. PGR-Wahlen am 8./9. November

Der Wahlausschuss des PGR hat vor der PGR-Sitzung getagt und bittet den PGR um Unterstützung in den folgenden drei Punkten: vorgesehene Pfarrversammlung am 8. September; Kandidatensuche an allen Standorten; Bildung von Wahlvorständen in allen vier Gemeinden. Bis zum 28. September müssen viele Dinge entschieden sein. Das Protokoll des Wahlausschusses wird verschickt.

Der Wahlvorgang selbst wird in bewährter Zusammenarbeit mit dem Pfarrbüro über alle Pfarreimedien rechtzeitig kommuniziert und vorbereitet. Entsprechende Plakate sind bereits eingetroffen, die nach der Sommerpause ausgehängt werden. Auf den Kandidatenlisten werden Fotos der jeweiligen Kandidaten veröffentlicht, jedoch nicht in den digitalen Medien. Die praktische Organisation der Wahl (z. B. Urnen, Stimmzettel etc.) übernimmt ebenfalls das Pfarrbüro.

Kandidatensuche:

Sowohl in den KV als auch in den PGR sollen laut Beschluss jeweils 12 Mitglieder gewählt werden. Für beide Gremien wird es die letzte herkömmliche Wahlperiode sein. Auch bei den Kandidaten für den PGR muss über die Gemeindegrenzen hinaus geschaut werden. Insbesondere bei den Kandidaten für den KV ist fachliche Kompetenz (z. B. Recht, Finanzen, Architektur etc.) gefragt. Erfahrungsgemäß lassen sich Kandidaten am besten durch persönliche Ansprache gewinnen, die jetzt beginnen sollte. Für den PGR wäre es gut, Kandidaten zu finden, die z. B. einen guten Draht zur Jugend und zu jungen Familien haben und offen für neue Formen sind. Es sollten gezielt Personen angesprochen werden, die die erforderliche Bereitschaft zu verbindlichem Engagement mitbringen und etwas gestalten wollen. Es geht nicht um eine reine Interessensvertretung der einzelnen Gemeinde, sondern um ein „Wegbereitergremium“, das lokales Engagement auch im Blick auf die stadtkirchliche Entwicklung fördert und vernetzt.

Pfarrversammlung:

Am 8. September ist nach dem Treffen des Wahlausschusses des PGR mit dem Wahlvorstand des KV eine Pfarrversammlung geplant, die um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Georg stattfinden soll. Ziel der Pfarrversammlung ist es, für eine gute Wahlbeteiligung zu werben und zu erklären, wozu KV und PGR gewählt werden. Im Idealfall kommen Interessierte, die schon für eine Kandidatur angesprochen wurden.

Es kommt die Frage auf, ob eine solche Pfarrversammlung (PV) überhaupt nötig ist und ob das jetzt der richtige Zeitpunkt ist. Folgende Überlegungen sprechen eher gegen eine PV:

- Für die Information über den Ablauf der Wahl ist keine PV nötig.
- Das Format einer größeren Veranstaltung scheint auch wenig geeignet für die Kandidatensuche. Potentielle Kandidaten werden besser durch persönliche Ansprache und in Einzelgesprächen gewonnen.
- Eine PV muss wirklich gut sein, sonst ist sie keine gute Werbung für die Gremien.
- Die PV im November 2024 zum neuen Leitungsmodell war gut, weil sie thematisch klar umrissen und gut vorbereitet war, so dass alle mit einer Stimme sprechen konnten. Jetzt ist die Situation jedoch anders. Es werden Fragen zur Zukunft der Pfarrei kommen. Mit unsicheren Antworten über mögliche zukünftige Entwicklungen, die wir selbst jetzt noch gar nicht kennen, können wir die Pfarrangehörigen nicht mitnehmen. Zunächst sollten die Gremien KV, PGR und Pastoralteam durch einen Fachmann des Bistums zu den zukünftigen Entwicklungen informiert werden (vgl. TOP 6), damit wir anschließend mit einer Stimme sprechen und ein Ziel formulieren können.

Für eine PV am 8. September sprechen:

- Eine PV ist wichtig, da mit dieser Veranstaltung alle Pfarreimitglieder persönlich angesprochen werden. Sie fühlen sich dadurch in ihrer Rolle gesehen und ernst genommen.
- Man könnte präsentieren, was der PGR bisher gemacht hat (vgl. Klausurabend PGR) und einen kleinen Ausblick geben. Die Präsentation der (im PGR) geleisteten Arbeit interessiert die Pfarreiangehörigen und kann außerdem Interesse für die Gremien wecken.
- Man könnte evtl. einen Ausblick auf den Weg zur Stadtkirche geben und die Chance betonen, diesen in den Gremien mitzugestalten.

- Wenn wir in einer Art Rechenschaftsbericht zeigen, was wir im PGR gemacht haben, zeigen wir als Gremium ein Gesicht und kommen mit den Besuchern ins Gespräch. Dabei sollten wir ehrlich kommunizieren, welche Herausforderungen uns beschäftigen. Der Benefit für die Besucher könnte die Erkenntnis sein, dass die Gremien die Möglichkeit haben, die Diasporasituation, in der wir uns zunehmend befinden, aktiv und positiv für unser Umfeld zu gestalten.
- In der neuen Ausgabe des JUPP erscheint ein Artikel über den Prozess *Christlich leben. Mittendrin*. Daraus kann man u. a. mögliche zukünftige Aufgaben der Gremien ableiten.
- Viele aus dem PGR wollen erneut kandidieren, was ein positives Signal für die Gremienarbeit ist. Wir können vermitteln, wofür unser Herz brennt. Die bisher vom PGR angestoßenen Prozesse werden weitergehen.
- Auf der PV könnte es eine Art Standortbestimmung des PGR und der Pfarrei geben. Es läuft sehr viel in unserer Pfarrei, wie in jeder Ausgabe des JUPP zu lesen ist. Es wäre möglich, dass nur der PGR zur PV einlädt, auch wenn der Anlass die anstehenden Wahlen zu beiden Gremien ist und der KV natürlich eine große Bedeutung hat.

Schließlich wird Folgendes vereinbart: Am 8. September lädt der PGR zu einer PV mit dem Arbeitstitel „Rückblick und Ausblick“ ein. Petra Rasch und Daniela Hackmann erklären sich bereit, die Veranstaltung vorzubereiten und hoffen auf weitere Unterstützung.

In diesem Zusammenhang wird betont, dass der Wahlvorstand des PGR jetzt wissen sollte, wer vom bisherigen PGR erneut kandidieren wird. Acht Mitglieder sagen eine erneute Kandidatur zu. Vier Mitglieder werden nicht mehr antreten. Bei den drei übrigen ist die Entscheidung noch offen. Die jeweiligen Namen sind den Anwesenden bekannt.

Wahlvorstände des PGR in den vier Gemeinden, Wahlhelfer KV:

Für jede Gemeinde werden idealerweise je drei Wahlvorsteher für den PGR und drei Wahlhelfer für den KV für die Wahllokale gebraucht. Die Kandidaten selbst dürfen diese Aufgabe nicht übernehmen. In den Treffen der lokalen Netzwerke nach der Sommerpause sollen dafür Personen gewonnen werden. Diese müssen erst mit der offiziellen Einladung zu den Wahlen (Mitte Oktober) namentlich benannt werden.

Folgende Wahllokale und Wahlzeiten sind vorgesehen:

St. Josef > drei Wahllokale: im Quartier St. Josef am Samstagmittag; in Dilldorf am Samstagabend nach der Vorabendmesse; in Byfang am Sonntagvormittag nach der Messe

St. Suitbert > zwei Wahllokale: im Marienheim am Samstagvormittag; in Holthausen am Sonntagmittag nach der Messe

Herz Jesu und St. Georg > am Sonntag nach der Messe.

Für die Auszählung am Sonntagnachmittag zwischen 14 und 18 Uhr im Pfarrbüro sind pro Standort nur zwei Personen erforderlich.

Daniela Hackmann berichtet von einer anderen Pfarrei, die ein „Wahlfrühstück“ zur Wahlzeit plant. Solche transparenten Aktionen, die die Chancen der stattfindenden Wahl herausheben, sind auch in unserer Pfarrei möglich.

Die Sitzung endet um 21.50 Uhr

Annette Siegmund, 4. Juli 2025

Die nächsten PGR-Sitzungen:

Donnerstag, 28. August	Herz Jesu
Mittwoch, 24. September	St. Barbara
Mittwoch, 03. Dezember	Herz Jesu